

Philipp A. SUTNER / Stephan KÖHLER / Andreas OBENAU (Hg.), Gott will es. Der Erste Kreuzzug – Akteure und Aspekte (Expansion, Interaktion, Akkulturation 29) Wien 2016, Mandelbaum, 187 S., ISBN 978-3-85476-496-0, EUR 19,90. – Ziel des Sammelbandes ist es, die wichtigsten Protagonisten und einzelne Aspekte des Ersten Kreuzzuges in den Blick zu nehmen, „um die Vielschichtigkeit [des] Phänomens aufzuzeigen“ (S. 9). Gleichzeitig ist es ein Anliegen der Hg., „eine differenzierte Sichtweise auf den Ersten Kreuzzug zu ermöglichen und vielleicht auch einige Forschungslücken zu schließen“ (S. 10). Dieses Ziel wird indes nur teilweise erreicht, da einige Beiträge fast gänzlich auf Sekundärliteratur fußen. Wenn es etwa bei John MORRISSEY (S. 61–78) ein Erzbischof als Kreuzfahrer mit „Lizenz zum Töten“ (S. 61) in die „Charts erwähnenswerter Kreuzzugsteilnehmer“ (S. 62) schafft, stört nicht nur die unwissenschaftlich-anbiedernde Sprache; der Beitrag über die italienischen Seerepubliken bietet auch wenig essentiell Neues. Weiterführend sind hingegen die Beiträge von Alheydis PLASSMANN (S. 43–60) über die Normannen auf dem Ersten Kreuzzug und Stephan KÖHLER (S. 23–42), der die politisch-religiösen Strömungen im Südwesten Frankreichs vor dem Ersten Kreuzzug, die Rolle der Provençalern auf demselben und die Gründung der Grafschaft Tripolis untersucht. In diesem Zusammenhang sind auch die Darstellungen von Philipp A. SUTNER (S. 114–132) über fahnenflüchtige Kreuzfahrer und von Martin VÖLKL (S. 133–150) zu nennen, der anhand der „Rational Choice“-Theorie (S. 134) die Handlungsspielräume Stephans von Blois hinterfragt. Alexander BERNER (S. 151–166) hält es für nötig, in Bezug auf den Ersten Kreuzzug „den physischen Aspekt [...] in den Blick zu nehmen“ (S. 164). So lesenswert seine Überlegungen auch sein mögen, so ist doch fraglich, ob eine „umfassende körpergeschichtliche Aufarbeitung der Kreuzzüge“ (S. 152) tatsächlich ein Desiderat der Forschung ist. Nach eingehender sprachlicher Analyse einiger ausgewählter Quellen des Ersten Kreuzzuges kommt Hans-Henning KORTÜM (S. 167–187) zu dem Schluss, dass auch im MA analog zu dem Motto „sex sells“ auch „violence“ beim Lesepublikum gut ankam (S. 180). Deshalb habe Robert der Mönch das Massaker von Ma'arrat al-Nu'mān im Dezember 1098 anders als die nüchternen *Gesta Francorum* bewusst drastisch geschildert; damit sei er zu einem „Bestsellerautor“ (S. 181) des lateinischen MA geworden. Störend sind angesichts der interessanten Ausführungen K.s die wiederholten aktualisierenden Bezüge zur Gewaltanwendung. Auch sollte man vielleicht nicht behaupten, dass ein Kreuzzugshistoriker „ja par excellence ein Gewalt-Historiker“ (S. 168) sei. Insgesamt hinterlässt die Lektüre des Bandes einen zwiespältigen Eindruck.

Peter Thorau

Johanna DALE, Inauguration and Liturgical Kingship in the Long Twelfth Century. Male and Female Accession Rituals in England, France and the Empire, York 2019, York Medieval Press, XV u. 292 S., ISBN-978-1-903153-84-0, GBP 60. – Ohne Zweifel: Die Beschäftigung mit der religiösen Dimension vor-moderner Herrschaft und ihrer Träger hat seit einiger Zeit Konjunktur. Auch die vorzustellende Arbeit wird von dieser getragen und trägt zu ihr bei. Im vergleichenden Zugriff nimmt sie die bewusst nicht als Krönung oder Weihe